Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 1

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Welternte wird eine nur geringfügige Erhöhung gegenüber dem Vorjahr angenommen.

Das heurige Ergebnis wird auf 22 050 000 Ballen gegenüber 30 875 000 Ballen der letzten fünf Vorkriegsjahre geschätzt, die als Durchschnittsergebnis der Jahre 1936 bis 1941 errechnet wurden. Die Welternte von 1945/46 betrug 20 440 000 Ballen. Diese Ernte war die niedrigste seit 1923/24.

Das Ernteergebnis in den Vereinigten Staaten weist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 291 000 Ballen auf.

Dagegen ist in Sowjetrußland gegenüber dem Vorjahr ein bedeutend höheres Ernteergebnis zu erwarten, wobei die durch die sowjetrussische Regierung gesetzten Anbauziele erreicht werden dürften.

Nach Mitteilung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums ist die Ernte der Sowjetunion mit 2 450 000 Ballen bei einer Anbaufläche von 129 504 Hektar zu veranschlagen. Dr. H. R.

Die Baumwollernte in der Sowjetunion. In einer soeben veröffentlichten Mitteilung des sowjetrussischen Ministeriums für pflanzliche Rohstoffe wird erklärt, daß die Baumwollproduktion in der Sowjetunion um 20% zugenommen habe. Die Baumwollplantagen in Usbekistan, Tadschikistan, Aserbaidschan, Turkmenien und Georgien hätten ihren Produktionsplan vorzeitig erfüllt. Der durchschnittliche Ernteertrag pro Hektar sei um 20% höher als im Jahre 1945 gewesen; bereits jetzt hätten die Plantagen 401 000 t Baumwolle mehr abgeliefert als im Vorjahre. Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Baumwollproduktion in der Sowjetunion im stetigen Anwachsen begriffen sei. In Usbekistan soll im Jahre 1947 der durchschnittliche Hektarertrag 7100 Pfund betragen; im Jahre 1940 wurde in Usbekistan ein durchschnittlicher Hektarertrag von 1500 Pfund erzielt. Im Jahre 1940 betrug die Baumwollernte in der Sowjetunion 2,7 Mill. t, was gegenüber dem Jahre 1913 eine Verdreifachung bedeutet. NZZ

Brasiliens Baumwollexport. Nach dem Bericht einer bedeutenden südamerikanischen Exportfirma wurden im August aus dem Hafen Santos 140 000 Ballen Rohbaumwolle ausgeführt. Davon entfielen auf:

Liverpool	26 600	Manchester	10 000
Genua	33 200	Le Havre	8 700
Barcelona	23 500	Havanna	5 700
Barranquilla (Kolumb.)	10 500	Göteborg	5 200

Im ersten Viertel des Jahres 1946 wurden insgesamt 929 000 Ballen ausgeführt, von denen 229 000 Ballen nach Liverpool, 202 000 nach Genua und 105 000 nach Barcelona gingen. Dr. H. R.

Indischer Baumwollexport. Die indische Regierung gab nach eingehenden Besprechungen mit den Baumwollproduzenten, Konsumenten und -exporteuren die Richtlinien für den Baumwollexport des ersten Vierteljahres 1947 bekannt. Die Exportsperre für indische Baumwolle von mehr als 11/16 Zoll bleibt vorläufig aufrecht. Die Exportquote von Januar bis April 1947 beträgt für Großbritannien 500 000 Ballen, Australien 10 000, Europa (ohne England und Deutschland) 500 000, USA 150 000, China 650 000 und andere Länder 137 000. Die Ausfuhr in die einzelnen Länder ist bestimmten Exporteurgruppen zugeteilt. Außerdem hat die indische Regierung ein Dekret erlassen, nach dem bis auf Widerruf der Exportzoll 20 Rupien je Ballen (277 S für 1000 kg) beträgt. Dr. H. R.

Welterzeugung von Garnen. Dem italienischen „Eco della stampa" ist zu entnehmen, daß während die Welterzeugung von Baumwolle und Wolle in den letzten Jahren nur unwesentlich zurückgegangen ist, für die Kunstseiden- und Zellwollgarne, wie namentlich auch für Seide ein beträchtlicher Ausfall vorliegt. Für das letzte Vorkriegsjahr und die Jahre 1944 und 1945 werden folgende Mengen in Millionen kg ausgewiesen:

	1939	1944	1945
Baumwolle	5947	5607	5039
Wolle	1117	1067	1022
Kunstseide	522	469	424
Zellwolle	521	476	271
Seide	56	14	11
Zusammen	8163	7633	6767

Was die Seide anbetrifft, so ist die Erzeugung nicht im geschilderten Maße zurückgegangen, doch waren infolge des Ausfalles japanischer und chinesischer Seide keine größern Mengen für den amerikanischen und europäischen Verbrauch erhältlich.

Stellte sich im Jahre 1936 das Verhältnis zur Gesamterzeugung für die künstlichen Fasern (Kunstseide und Zellwolle) auf 13%, so ist dieses im Jahre 1945 auf 10% gesunken, während die Baumwolle ihren Anteil von 73 auf 75% und die Wolle von 13 auf 15% zu erhöhen vermochten.

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte

Zürich, 17. Dezember 1946. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co.)

JAPAN: Bei der am 12. d. Ms. zur Durchführung gelangten offenen Versteigerung in New York wurden rund 3800 Ballen angeboten, doch fanden nur rund 1400 Ballen Abnehmer. Für die tieferen und mittleren Grade wurde im Durchschnitt nur wenig über den als Minimum festgesetzten Preisen bezahlt, während für die höheren Qualitäten, speziell was Strumpfseide betrifft, hohe Prämien bezahlt wurden, umso mehr als nur wenig Partien ausgeboten wurden.

SHANGHAI: Dieser Markt ist beeinflußt durch Kursschwankungen, und es hält sehr schwer, sich gegenwärtig ein klares Bild über die Preisentwicklung zu machen. Die einheimischen Spinnereien leiden unter Mangel an Kokons. Nachdem es sich als schwierig herausstellt, japanische Kokons zu erhalten, besteht die Gefahr, daß die Spinnereien während mehreren Monaten geschlossen werden müssen, das heißt, bis die Kokons der chinesischen Frühjahrsernte erhältlich sind.

CANTON: Wie wir vernehmen, sind große Maulbeerbaumgebiete des Hinterlandes in Zuckerplantagen umgewandelt worden, was den starken Rückgang der Frühjahrs- und Herbst-Kokonernte dieses Jahres erklärt.

NEW-YORK: Die Käufer verhalten sich nach wie vor sehr zurückhaltend. Es bleibt nun abzuwarten, welchen Standpunkt die „United States Commercial Company" für die weiteren Versteigerungen einnimmt, und ob es möglich sein wird, die Preise während einer längeren Zeitdauer zu stabilisieren und das Interesse der Käuferschaft zu wecken.

(Nachdruck dieses Marktberichtes, auch auszugsweise, ist ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

Seiden- und Rayonwaren

Lyon, den 29. Dezember 1946. Der im letzten Bericht erwähnte neuerliche und sehr bedeutende Preisaufschlag hat sich erwartungsgemäß auf den Auslandmärkten in sehr nachteiligem Sinne ausgewirkt, indem die französischen Exportpreise zu teuer geworden sind und im allgemeinen nicht mehr erschwinglich erscheinen. Es trifft dies zu hauptsächlich für Nouveauté (außer einigen Spezialitäten) und vor allem für Druck, während hochklassige Unigewebe infolge ihrer großen Knappheit auf der ganzen Welt eher noch Absatz finden. Immerhin hat auch in den letzteren die Nachfrage der ausländischen Kundschaft stark nachgelassen.

So hat denn der bedeutende Zustrom ausländischer Käufer seit dem Monat Oktober aufgehört; Aufträge schweizerischer und auch schwedischer Herkunft sind eher selten geworden. Australien hat kürzlich einen Höchstpreis von 10/- d für klassische Artikel festgelegt, in Holland und Schweden bestehen ähnliche Bestimmungen; auch England, seine Kolonien und Dominions scheinen die neuen französischen Preise nicht mehr oder zum mindesten sehr selten anlegen zu können oder zu wollen. Abgesehen von der allgemeinen Preislage scheinen beim Ausbleiben ausländischer Aufträge auch Gründe währungspolitischer Natur mitzuspielen, indem die Geschäfte im allgemeinen und auf Empfehlung des französischen Staates hin nicht in französischer Währung, sondern in sogenannten sicheren Devisen getätigt werden. In diesem Zusammenhang sei beigefügt, daß der Exportlieferant nicht selber über die eingebrachten Devisen verfügen kann, sondern diese sofort an die französische Verrechnungsstelle abtreten muß, selbstverständlich zum offiziellen und festgelegten Kurs der französischen Währung. In devisenpolitischer Hinsicht wird das Ausland mit einiger Spannung die Verfügungen der neuen französischen Regierung erwarten, und die künftigen Exportgeschäfte werden zum großen Teil von diesem Faktor abhängig sein.

Auf dem Inlandmarkt ist die allgemeine Warenknappheit seit Monaten eher noch krasser zutage getreten. Zudem machen sich die staatlichen Eingriffe noch in stärkerem Maße fühlbar, indem die ursprünglich auf Futter- und Hemdenstoff beschränkt gewesenen „Programmes utilitaires" nunmehr auf andere Gewebe, auch Damenkleiderstoffe, ausgedehnt werden sollen. Voraussichtlich werden dafür vom Staat obligatorische Ansätze festgelegt werden, wobei die Materialzuteilungen durch die Einhaltung der auferlegten Verpflichtungen bedingt sein dürften. Darüber hinaus soll das gesamte System der Materialzuteilungen eine Neuregelung erfahren, indem diese auf Grund der zwischen 1941 und 1946 erfolgten Verkäufe an Fertigprodukten an die französische Kundschaft mit Vorzugsstellung für „Tissus utilitaires" berechnet werden sollen. Diese geplante Neuregelung hätte den großen Vorteil, Produzenten zu begünstigen, die ihren Verpflichtungen regelmäßig nachgekommen sind und die nicht nur ihre Produktion 1941/1946, sondern darüber hinaus einen Teil ihrer normalen Vorräte auf den Markt gebracht haben. Auf diese Weise würde einmal das Sprichwort „Redlich währt am längsten" seine Bestätigung erfahren. In diesem Zusammenhang sei noch beigefügt, daß für sogenannte „Tissus utilitaires" die Gewinnmarge des Zwischen- und des Detailhandels auf einen geringeren Prozentsatz herabgesetzt wird, als teilweisen Ausgleich der kürzlich erfolgten und bedeutenden Aufschläge der Fabrikpreise und der dadurch entsprechend erhöhten Zwischenhandels- und Detailpreise. Der Verfasser wird gegebenenfalls im nächsten Bericht auf diese Fragen zurückkommen, d. h. sobald nähere Einzelheiten über die Neuregelung bekannt werden.

W. St.

Spinnerei-Weberei

Webstuhlzahl und Leistungsberechnung

Von Betriebsleiter Walter Schmidli

Zu Zeiten, wo sich in den Industrien ein starker Facharbeitermangel bemerkbar macht, ist es eine dringende Aufgabe für die Allgemeinheit, diesem Mangel an fachmännischen Arbeitskräften durch neue Lösungen irgendwelcher Art entgegenzusteuern. Auch jeder Betriebsleiter eines Textilbetriebes muß sich unbedingt mit dieser Frage beschäftigen, um seinen Produktionsaufgaben gerecht werden zu können. Er muß aber heute schon darauf bedacht sein Wege zu finden, die ihm wenigstens eine gleiche Produktion bei weniger Fachkräften gestatten. In jedem Webereibetrieb wird man da wohl zuerst an das Mehrstuhlsystem denken. Der vorliegende Artikel soll dazu dienen, einmal darüber Betrachtungen anzustellen, was bei einer Umstellung vom Ein- bzw. Zweistuhlsystem auf drei, vier oder noch mehr Stühle zu beachten ist, und wie hoch die Arbeitsleistung eines Webers bei Bedienung mehrerer Stühle sein wird. Vorausschicken möchte ich noch, daß es sich im vorliegenden Falle um eine Buntweberei handelt, die ausschließlich Revolver- oder Hubkastenstühle mit normaler Schützengröße und keine Automaten hat.

Es ist dringend notwendig, daß man die Verteilung der Webketten auf frei werdende Stühle planmäßig vornimmt und auf eine möglichst gleichmäßige Arbeitsbelastung der einzelnen Weber sieht. Nur eine nach dem Arbeitspensum des betreffenden Webers sich richtende gerechte Kettenverteilung kann eine gleichmäßig gute Produktion ergeben. Als Voraussetzung muß natürlich angenommen werden, daß alle einzuteilenden Ketten bereits aus der Vorbereitung einwandfrei verwebbar geliefert werden. In einer gut geleiteten Weberei muß dies selbstverständlich sein, da ja schon bei der Musterung auf Materialbeschaffenheit und womöglich auftauchende Webschwierigkeiten geachtet werden soll. Unter diesen Voraussetzungen kann dann ein Stillstand des Webstuhles nur durch Spulenwechsel und eventuelle Kettfadenbrüche stattfinden. Es ist nicht dasselbe, ob z. B. im Zweistuhlsystem ein Stuhlpaar 6er engl. oder 18er engl. Garn als Schußmaterial zu verarbeiten hat. Der Garnnummerunterschied zeigt uns hier schon auf den ersten Blick, daß die Verarbeitung von 6er engl. Pincops die dreifache Arbeitsleistung erfordert als 18er engl. Schuß.

Die tatsächliche Arbeitsleistung des Spuleneinlegens vom Weber läßt sich rechnerisch ziemlich genau ermitteln. Als Unterlagen hierzu braucht man Blattbreite, Tourenzahl des Stuhles, Garnnummer des Schusses, Kopsgröße und bei karierten Mustern die Beachtung der Nummerunterschiede der verschiedenen Karierspulen. Die Kopse, die wohl meistens in Längen von 140—170 mm und mit Durchmessern von 24—28 mm verarbeitet werden, haben meist ein Durchschnittsgewicht von netto ca. 25 g. Die Fassungslänge an Schußmaterial beträgt somit bei englischer Nummer nach folgender Formel: Nettogewicht des Kopses × engl. Nummer × 1693 = Garnmeter. Bei metrischer Numerierung ergibt es folgende Formel: Nettogewicht des Kopses × metr. Nummer = Garnmeterlänge.

Hat man auf diese Art die Garnmeterlänge eines Kopses errechnet, so kann man aus dieser heraus die Schuß-